

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 16 (1954)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Häb au Du Sorg zu de Bärgblueme  
**Autor:** Segesser, Agnes von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-184994>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Häb au Du Sorg zu de Bärgblueme

Zu dr Schwyz ghöörid d Bärgen und zu de Bärge ghöörid Blume. Wer glaubt üüs no, das uf em Rigi (der und nid die!) einisch wundervolli Blueme gwachse sind? und hütt no grad Gras und es paar Margritli und Enziänli? Wo sind di Blueme hi choo? vo deet und vo vilen andere Bärge? Ewägg, gstorben und verdorben, as wi wenn d Pescht drübert yne wääär. Und wi heisst di Chranket? Sy heisst «Möntsch und sy Rucksack»! Jowolle, me chan au imene Rucksack inne stärben und das chund all Früehsummer vor, wenn dr Früelig i de Bärgen yzyed. Losid emol wi das good: d Famili chund hei vomenen Uusfluug, froo, müed und alls hed Hunger. De hänkids d Tschööpli und d Hüet, d Stöck und d Rucksäck a Nagel; z erscht wott men ässe. Nochhäär wends iri Blüemli gsee. d Schnürer wärdid ufzoge; d Händli längid i d Tyefi und suechid Blueme. Aber mit eme fürchtige Brüel und Güüsse holid sy ganzi Wöösch vüre, — es isch nume no Höi; töori Blettli, Steel und es paar verschlampeti Bluemeblettli. «Jä, wo sind myni Enziane? und wo myni Flue-blüemli? und gar d Akelei, di sälte? «Nümee und nyene mee! Jetzlönd di Chind d Oore lo lampe; schyer fönd sy afoo hüüle; aber alls Pflänne macht di Blueme nümme läbig; es isch nur no ne Huufe Güsels.

z Hunderte machids e so, Sunntig für Sunntig und deby goo d Herrlechkeit vo de Bärgblueme langsam aber sicher kaputt. Me cha sy de no im Museum, im Herbarium oder imene chlynen Alpe-gärtli go gsee. Und doch wäärs e so eifach, dem Stärben Yhalt z befäle, wemme nur e chly mee täät tänke, a zukünftig Wanderer und a üysi Chind und Chinds-Chind wett tänken und nid alli Blueme mit sant de Würzen und natürlech au mit de Sööml-Chapslen uusrysse täät, us luuter-lötiger Tummheit: «ich ha am meischte z säme gruumet.»

Wo sind d Bluemen am schönste? Deet wo sy dr Herrgott lood lo wachsen und blüie, am Felsli, uf em Alpematteli. Do mues me sich halt e chly z sämenää, d Habsucht überwinde, d Hand ehr-fürchtig z rugg haa, wenn sy möcht nää und eister wider nää. Natürlech tarf me sich es Adänken an e schöni Bärgwanderig mit hei nää, aber mit Vernunft. Vo jeder Sorte zwöi-drüü Exemplar und nid mee. Dee leid me sy z säme, gid es nasses Bapyerli a d Steeli und wickled sy y, nid z feseht aber au nid z lugg. Joo nye Bärgbluemen ussenuf e Rucksack oder no uf nes ratterigs Velo binde, wo sy sofort vertrochnid. Deheime nimmt me sy sobänd as möglech use, leid sy i nes Tällerli mit vil Wasser, und tags druuf hend sy iri Chöpfli uuf, schöner nützti nüüd. Und me cha sich e Wuehe lang dra fröie, sich fröien aber au, das me nid gfräylet und gwilderet hed und sich as rächte Fründ vo üüser herrleche Bärgflora bewise hed. (Erstdruck)

Agnes von Segesser.